

Bericht über den Abschluss des Land - Versöhnungsweges in Deutschland

1. Der Abschluss am Shabbat mit der Jüdischen Gemeinde in Erfurt

Am Samstag, dem 4.5.02 waren wir zu Gast in der Jüdischen Gemeinde von Erfurt als letzter Station unserer Versöhnungsweges. Hier hatten eigentlich alle Vorbereitungen begonnen. Hier waren wir während der Vorbereitungszeit in der Synagoge und haben unseren jüdischen „Geschwistern“ von dem „Projekt“ erzählt und sie haben uns Mut dazu gemacht. Es waren insgesamt 7 Stationen, bei denen wir jüdische Geschwister besuchten; abgesehen von den anderen Aspekten des Versöhnungsweges.

Durch ein Versehen in der Absprache zwischen dem Rabbi und mir konnten wir uns nur ohne Gemeindeglieder mit dem Präsidenten, Herrn N o s s e n, allein treffen. Wir waren dankbar, dass der von Herrn Bischof Dr. W a n k e ernannte Kontaktpriester, Offizial G u n k e l, mit dabei sein konnte und die unterstützenden Grüße vom Herrn Bischof für das Anliegen des Versöhnungsweges brachte, ähnlich der kurzen schriftlichen Befürwortung, die wir vom Bischof für diesen Dienst erhalten hatten. Es waren sehr fruchtbare Stunden, die wir zusammen verbrachten. Präsident Nossen war tief berührt und betroffen, dass sich eine Gruppe von Christen aus verschiedenen Ländern und Konfessionen über Tausende von Kilometern auf den Weg macht, um u.a. Juden gegenüber Schuld von Christen während der langen gemeinsamen Geschichte einzugestehen und Gott dafür um Vergebung zu bitten. Für uns Laien ist ja die Kenntnis über die „Ersatztheologie“ und ihre verheerenden Folgen in der Kirchen- und Zeitgeschichte relativ neu. Wie viel mehr merken wir, was da alles noch aufzuarbeiten ist. Die Geste der Versöhnung mit dem überreichten Schuldbekenntnis, koscherem Wein, Brot und Salz wurde auch hier mit großer Bereitschaft angenommen und akzeptiert.

Natürlich sagen und fragen uns jüdische Gesprächspartner immer wieder, wie wir konkrete Möglichkeiten sehen, selber aktiv mitzuwirken, dass der leider schon wieder vielerorts aufkommende und aufkeimende Antijudaismus gestoppt wird, bevor wieder Schlimmeres passiert. So kam auch hier vom Präsidenten diese Frage an uns. Wir als Teilnehmer sahen und sehen uns herausgefordert, ernst zu machen mit dem, was wir im Schuldbekenntnis gesprochen haben. Dort, wo wir leben, wollen wir mithelfen, dass die Wahrheit (Ja, es gibt noch eine Wahrheit!) über die Juden und den Staat Israel gesagt wird.

Herzliche Kontakte haben begonnen. Wir vertrauen, dass sie weiter gehen und Frucht bringen für die Ewigkeit und für unser aller Zubereitung, dass der Messias kommen kann:

für die Juden zum ersten Mal, für uns Christen zum zweiten Mal.

2. Der Abschluss dieser Land-Etappe des Versöhnungsweges

So machten wir uns nun am übernächsten Tag, 6. Mai 2002, auf den Weg, unsere ausländischen Teilnehmer wieder zurück in ihre Länder zu bringen. Es war gut, dass wir dies verbinden konnten mit dem Termin unseres Philippus-Trainings in Rumänien.

Dankbar blicken wir auf die 5 ½ Wochen (für uns Philipper waren es 7 Wochen) des Land-Versöhnungsweges zurück. Welch wichtige Begegnungen und Kontakte hatten wir. Wie sind wir dankbar für unsere Beter im Hintergrund. Oft waren nicht einfache Situationen. Bis auf einen Reifenschaden und einen Lichtmaschinen-Ausfall beim US-Mobil gab es keine Probleme, Danke, Herr! Dank den Spendern für Ihre Hilfe, die dies damit erst praktisch möglich gemacht haben.

„Danke Dir, Jesus, für den Dienst deiner Engel, den Dienst deines Heiligen Geistes, damit dies alles möglich wurde“. Eure Traudel und Peter Fischer mit Team, Gu-ma-ha den 23.7.02